

Stendebach, Laurentius gen. Lorenz

26. April 1878 Großholbach

20. Dezember 1959 Montabaur

Schreiner, Mühlenbesitzer

1561 bestehen bereits zwei Walkmühlen der Wollweber. In den folgenden Jahrhunderten erlangen zwei Standorte von Wollwalkmühlen besondere Bedeutung: die „niederste“, d.h. unterste Mühle am Rossberg und die am „Hammersteg“, an der Brücke über den Aubach bei der heutigen Bettwarenfabrik Stendebach. Die eine dieser zwei Walkmühlen, nämlich die am Rossberg und am Weg nach Wirzenborn gelegene, ist in die Mühlengeschichte der Stadt als „Stendebachsmühle“, die zweite am Hammersteg als „Stuntzemühle“ eingegangen. Beide nutzen das über einen Mühlgraben zugeführte Wasser des Aubaches.

Hausliste		nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.										
2	3	geboren			5	6	7	8	9	10	11	12 13
Vor- und Zunamen.	Stand oder Gewerbe	am	Eigentümlichkeit	Angabe des Wohnortes, falls	Angabe des	Staatsangehörigkeit:	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-
(Man bittet, die Namen vollständig und feierlich zu schreiben. Bei der Ehefrau ist der Geburtsname anzugeben, z. B. Anna Apel geb. Becker.)		Tag Monat Jahr	Angabe des	ob Privat- oder gewerblich- wirtschaftlicher Wohnort oder wohnt nicht an einem anderen deutschen Aufenthaltsorte oder ist nicht deutschsprachig. (Siehe Rückseite.)	ob Privat- oder gewerblich- wirtschaftlicher Wohnort oder wohnt nicht an einem anderen deutschen Aufenthaltsorte oder ist nicht deutschsprachig. (Siehe Rückseite.)	ob Deutsche, ausländische oder ausländische Staatsangehörige, die man hier als Deutsches Bundesstaat angibt.	stätte	stätte	stätte	stätte	stätte	
Lorenz Stendebach	Handelsmann	26. April 1878	Großholbach	W.H. Müller	Müller	Deutsche						
Berta Stendebach	Haushälterin	4. August 1899	Montabaur	"	Müller							
Elisabeth Stendebach	tochter	24. Oktober 1904	"	"	Tochter							
Maria Stendebach	Hausfrau	15. März 1906	"	"	Müller							
Julia Stendebach	tochter	25. September 1907	"	"	Tochter							
Montabaur, den 16. im Oktober 1919												
(Unterschrift des Haushaltungsvorstandes.)												

* werden durchschnittlich beschäftigt: Schiffer (Gefellen, Fabrikarbeiter), Lehrlinge.
 An Vieh wird gehalten: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine.
 Bemerkung siehe Rückseite!

Hausliste		nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.										
2	3	geboren			5	6	7	8	9	10	11	12 13
Vor- und Zunamen	Stand oder Gewerbe	am	Eigentümlichkeit	Angabe des	ob Privat- oder gewerblich- wirtschaftlicher Wohnort oder wohnt nicht an einem anderen deutschen Aufenthaltsorte oder ist nicht deutschsprachig. (Siehe Rückseite.)	Angabe des	Staatsangehörigkeit:	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-	Arbeits-
(Man bittet, die Namen vollständig und feierlich zu schreiben. Bei der Ehefrau ist der Geburtsname anzugeben, z. B. Anna Apel geb. Becker.)		Tag Monat Jahr	Angabe des	ob Privat- oder gewerblich- wirtschaftlicher Wohnort oder wohnt nicht an einem anderen deutschen Aufenthaltsorte oder ist nicht deutschsprachig. (Siehe Rückseite.)	ob Privat- oder gewerblich- wirtschaftlicher Wohnort oder wohnt nicht an einem anderen deutschen Aufenthaltsorte oder ist nicht deutschsprachig. (Siehe Rückseite.)	ob Deutsche, ausländische oder ausländische Staatsangehörige, die man hier als Deutsches Bundesstaat angibt.	stätte	stätte	stätte	stätte	stätte	
Lorenz Stendebach	Handelsmann	24. April 1878	Großholbach	W.H. Müller	Müller	Deutsche						
Berta Stendebach	Haushälterin	4. August 1899	Montabaur	"	Müller							
Elisabeth Stendebach	tochter	24. August 1904	"	"	Tochter							
Maria Stendebach	Hausfrau	15. März 1906	"	"	Müller							
Julia Stendebach	tochter	25. September 1907	"	"	Tochter							
Elisabeth Stendebach	tochter	10. April 1910	"	"	Tochter							
Julia Stendebach	tochter	12. April 1912	Charlottenburg	"	Charlottenburg							
Montabaur, den 13. im Oktober 1919												
(Unterschrift des Haushaltungsvorstandes.)												

* werden durchschnittlich beschäftigt: Schiffer (Gefellen, Fabrikarbeiter), Lehrlinge.
 An Vieh wird gehalten: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine.
 Bemerkung siehe Rückseite!

Die Familie wohnte 1912 (?) und 1919 in der Mühle, die zu dieser Zeit noch „Judenmühle“ genannt wurde.

Oelmühle!

Habe meine Oelmühle in Betrieb und verarbeite alle Sorten Samen nach genauer Vorschrift des Kön. Landratsamts Montabaur.

Lorenz Stendebach,
Montabaur.

Oelmühle!

Durch Vergrößerung meiner Anlage bin ich in der Lage, jedes Quantum Raps sofort in Öl umzutauschen.

Lorenz Stendebach,
Montabaur, Telefon 135.

Am Weg (nicht an der Straße) von Montabaur nach Wirzenborn, unterhalb des Rosenberges (Rossberg) befindet sich seit 1765 eine Walkmühle der Wollweberzunft. Durch Konzession vom 27. September 1822 erhält Peter Gießen die Erlaubnis, die Walkmühle in eine Ölmühle umzuwandeln. Er macht von der Konzession jedoch keinen Gebrauch, sondern etabliert 1832 in dem Gebäude eine Getreidemühle, von der es heißt, erst der Erwerber Georg Homann habe um 1835 die Umwandlung vollzogen. Die **Homannsmühle auch Stendebachs-Mühle** (heute Hammerweg 17) wechselt oft ihre Eigentümer. Deren Namen und selbst deren Konfession finden zeitweise ihren Niederschlag in den Mühlenbezeichnungen: Homannsmühle (1854), Judenmühle (1888, 1918, 1919), Löb'sche Mühle (1897), Bischesmühle (1899), Stendebachsmühle (1930). Besitzer ist 1899 der Bauunternehmer Peter Gerharz von Arzbach. Um den Betrag von 5.000 Mark, den Gerharz für den Ankauf ausgelegt hat, erwirbt Friedrich Fischer 1902 das Mühlenanwesen. Auf dessen Angebot hin kauft es 1903 Heimann Stern. Von dessen Witwe gelangt es **1909**, ergänzt durch eine Ölmühle, an den **Schreiner Lorenz Stendebach**, der dort spätestens seit 1927 mit modernster Ausstattung unter Einsatz unterschiedlicher Presstechnik (hydraulische Pressen, Schneckenpresse) die Ölherstellung betreibt. Mehrere Zeitungsanzeigen weisen auf die Leistungsfähigkeit seiner Ölmühle hin. So heißt es zum Beispiel 1919, Lorenz Stendebach sei durch Vergrößerung der Mühlenanlage im Stande, „jedes Quantum Raps in Öl umzutauschen“. 1920 differenziert der Ölmüller seine Lieferprodukte: Rüböl und gekochtes Leinöl. Nach dem letzten Krieg, besonders in dem guten Buchekernjahr 1948, haben es viele Westerwälder begrüßt, in der Stendebacher Ölmühle ihre Ölfrüchte gegen Öl eintauschen zu können. In dieser Funktion hat die modern eingerichtete Ölmühle bis ca. 1950 Bestand (Foto: ca. 1930) und erfreut sich nach dem letzten Krieg eines lebhaften Zuspruchs durch die Buchekern-Sammler. Die durch den Ersten Weltkrieg hervorgerufene Nahrungsmittelknappheit führt in mehreren Orten zur Etablierung oder Reaktivierung von Ölmühlen. 1924 ermöglicht die Natur eine reiche Buchekern-Ernte. Sammler erhalten in den beiden Ölmühlen zu Montabaur und Eschelbach, namentlich Stendebach und → Bahl, für 12 Pfund Buchekern ein Liter Öl.

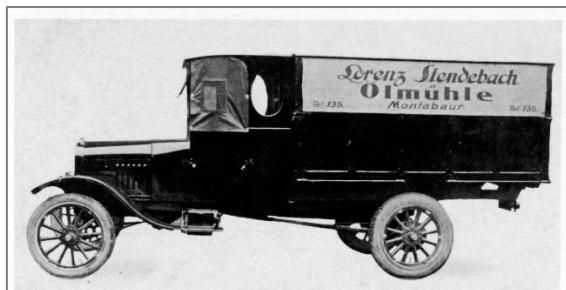
Stendebach nutzt die Wasserkraft seiner Mühle auch zur Erzeugung von elektrischem Strom und liefert diesen in den 1930er Jahren auch an die Stadt Montabaur.

Wahrnehmungen zur Mühlenvergangenheit des noch bewohnten Gebäudes erfordern eine gute Ortskenntnis.





Die **Walkmühle am Hammersteg** (Aubachbrücke, heute Hammerweg 1), hatte zeitweise auch andere Nutzungsarten, u.a. Eisenhammerwerk und Ölmühle. Die Doppelmühle gelangt 1818 durch Kauf an Barthel Müller und weiter an Hirsch Löb von Montabaur, der seinen Besitz (Öl- und Walkmühle sowie Wollspinnerei) am 12. August 1851 an → Philipp Stuntz veräußert. Seit 1911 gehört die Anlage (Wollspinnerei) Hermann Löb, der einen Schrotgang zur Mehlherstellung installiert. **Am 18. November 1930 kauft Lorenz Stendebach die Gebäude.** Aus dem Jahre 1906 stammt die markante Ansicht von Montabaur und der Spinnereifabrik mit Kesselhaus und Schornstein.



Der LKW der Marke Ford wurde 1924 gebaut. Auf dem Foto unten, vermutlich um 1935 aufgenommen, sehen wir rechts Lorenz Stendebach, daneben sein Sohn Willi, geb. am 25. Februar 1908 in Montabaur, auf dem Beifahrersitz vermutlich die Ehefrau von Lorenz, Rosa Stendebach geb. Eisel (1879-1954), auf dem Trittbrett vermutlich seine Tochter Maria, geb. 1906. Der LKW ist ein Fahrzeug der Marke Chevrolet.



Die Firma Stendebach, die heute an mehreren Standorten in Montabaur Bettwaren und Schlafsysteme vertreibt, nutzt die Anlage noch als Geschäfts- und Lagerhaus.

Quellen/Literatur:

Kewitsch, Bettina: Familienbuch Großholbach ab 1767, S. 452, Nr. 1794;
StAM Abt. 4, A 275, Haushaltslisten 1912 (1911?), 1918, Judenmühle;
Josef Kläser, Eleonore Lenz, Winfried Röther: ES KLAPPERTEN DIE MÜHLEN, Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur, Nr. 42, Nr. 42.1, Nr. 42.2;
Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 1909 Nr. 67, 20. Juli 1918, 5. Sept. 1919;
Westerwälder Volkszeitung 1930 Nr. 267;
Westerwälder Zeitung 1997 Nr. 185;
Löwenguth, Franz-Josef: Montabaur Anno Dazumal, Eine Bildersammlung mit erläuternden Beschreibungen, Gedichten und Erinnerungen, Montabaur 1977, nicht paginiert;
Fotos: Eleonore Lenz; Sammlung Manfred Lorenz; Sammlung Franz-Josef Löwenguth.

Winfried Röther